

schwer athmend im Bette lag, und Niemand bei ihm war, seine brennende Zunge zu fühlen oder den kalten Schweiß von seiner Stirne zu wischen, daß aus einem Mauseloch in der Ecke des Gemachs ein Zwerg hervorschlüpfte und geradewegs auf den armen Grafen zuging. So geschickt wie ein Eichhörnchen kletterte er am Bette in die Höhe, schlüpfte in die Kissen und flüsterte dem Grafen in's Ohr: „Wache auf!“

Augenblicklich schlug der Graf die Augen auf und schaute das Zwerglein verwundert an. „Was willst du kleiner Mann?“ fragte er.

„Gesund machen will ich dich,“ antwortete der Zwerg mit seiner feinen, lieblichen Stimme. „Uns Zwerge hat es schon lange gejammert, daß du so elend im Bette liegen und so viel heftige Schmerzen erdulden mußt, und unsere klugen Männer, die sich auf alle Krankheiten verstehen, haben daher für dich aus allerlei heilsamen Kräutern ein Tränklein bereitet, das dich in wenigen Stunden gesund machen wird. Willst du das Tränklein nehmen und dagegen alle Büchsen und Flaschen deiner Aerzte zum Fenster hinauswerfen?“

„Ja, das will ich,“ antwortete der Graf mit schwacher Stimme. „Gieb her das Tränklein.“

„Recht gern, aber nur unter einer Bedingung,“ sagte der Zwerg. „Willst du sie erfüllen?“

„Wenn es in meiner Macht steht, soll es geschehen,“ erwiderte der Graf.

„Es steht in deiner Macht,“ versetzte der Zwerg; „denn wir verlangen weiter Nichts von dir, als daß du uns für die nächste Nacht den großen Saal deines Schlosses überläßt, damit wir unsers Königs Hochzeitfest darin feiern können. Doch mußt du deinen Leuten allen, wie auch deiner Gemahlin befehlen, den Saal nicht zu betreten, so lange unser Fest dauert, und auch nicht einmal hinein-